



AgrarKontakte  
International e.V.

beim Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V.

# **Jubiläumsjahr 2015**

## **25 Jahre Praktikantenprogramm mit Russland**

### **Sonderausgabe**

# 25 Jahre Praktikantenprogramm Russland – Baden-Württemberg

## 25 Jahre erfolgreiche Arbeit von Agrarkontakte International (AKI)

Zeitgleich mit dem 25-Jahr-Jubiläum der Vereinigung von Ost- und Westdeutschland feiert Agrarkontakte International (AKI) im November 2015 die erfolgreiche Durchführung des 25. landwirtschaftlichen Praktikantenprogramms mit Russland.

In einem Vierteljahrhundert konnten allein aus Russland und der Ukraine rund 2500 praktizierende Junglandwirte sowie Agrarstudenten aus Agraruniversitäten und landwirtschaftlichen Fachschulen Russlands und der Ukraine ein sechs- beziehungsweise seit 2007 ein achtmonatiges Praktikum in Baden-Württemberg absolvieren.

Ziel der Ausbildungsprogramme ist es von Anfang an, den jungen Leuten nach dem Motto „Lernen durch Tun“ umfassende praktische Kenntnisse über die Führung eines privaten landwirtschaftlichen Betriebes zu vermitteln. Landwirtschaftliche Gastfamilien in ganz Baden-Württemberg bieten den Praktikanten dafür seit 25 Jahren ein zweites Zu-

hause und einen Praktikumsplatz. Bereits 1990/1991 haben sich der frühere Landwirtschaftsminister Gerhard Weiser und der damalige LBV-Hauptgeschäftsführer und langjährige AKI-Vorsitzende Dr. Friedrich Golter für die Förderung der neu entstehenden privaten Bauernschaft in Russland eingesetzt.

## Unter schwierigen Bedingungen

Innerhalb kurzer Zeit entstanden in Russland rund 300.000 bäuerliche Betriebe. Ein Großteil der Neulandwirte bildeten die ehemaligen Kolchos- und Sowchosbauern, die mit ihrem gesetzlichen Anspruch auf Zuweisung von durchschnittlich zehn Hektar den Aufbau eines Familienbetriebes anstrebten. Nicht weni-

## Wurzeln im Bauernverband

### Grußwort von Präsident Joachim Rukwied

Herzlichen Glückwunsch von Seiten des Landesbauernverbandes in Baden-Württemberg (LBV), aber auch des Deutschen Bauernverbandes, zum 25-jährigen Jubiläum von AKI!

Ich freue mich umso mehr, diese Glückwünsche hier ausrichten zu können, weil die Wurzeln von AKI im LBV liegen. Dieser hat 1991 ein eigenständiges Praktikantenreferat ins Leben gerufen, dessen Hauptaufgabe schon damals in der Durchführung eines landwirtschaftlichen Praktikantenprogrammes mit Russland lag.

Im Laufe der Jahre hat AKI seine Dienstleistung mit weiteren Praktikantenprogrammen, Kooperationsprogrammen im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums, Fachseminaren im In- und Ausland, Marktstudien und Fachreisen für Verbände und Ministerien sowie Delegationsbetreuungen kontinuierlich erweitert.

AKI ist gelebte Völkerverständigung. Der von AKI mit vielen



Joachim Rukwied

Foto: Niedermüller, LBV

Ländern initiierte Dialog im Agrar- und Ernährungsbereich kann auch in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Dies alles wäre jedoch nicht möglich, ohne die Leistungen unserer baden-württembergischen Gastbetriebe, die bereit sind, die Praktikanten in ihre Familien zu integrieren, sie auszubilden und ihnen das Know-how einer modernen, unternehmerischen Landwirtschaft zu vermitteln.

AKI setzt auf Dialog und Austausch und trägt dazu bei, dass eine immer stärker globalisierte Welt schneller zusammenwachsen kann. In diesem Sinne wünsche ich AKI alles Gute und viel Erfolg für die nächsten 25 Jahre. ■

## Vom Ministerium begleitet

### Grußwort von Minister Alexander Bonde

Der damalige Landwirtschaftsminister Gerhard Weiser hatte erstmalig Anfang 1991 – noch zu Zeiten der damaligen Sowjetunion – mit Haushaltsmitteln des Landes Baden-Württemberg den Grundstein für das sogenannte Regierungspraktikanten-Programm gelegt.

Der Grundgedanke war, jungen Landwirtinnen und Landwirten, die zu Hause auf einem bäuerlichen Familienbetrieb mitarbeiten, sowie Landwirtschaftsschülerinnen und -schülern eine fachliche Weiterbildung zu ermöglichen. Ziel war, ein realistisches Bild einer modernen Landwirtschaft unter marktwirtschaftlichen Bedingungen zu vermitteln. Das heutige 25-jährige Jubiläum wäre ohne diese Idee und deren engagierte Umsetzung nicht möglich gewesen.

Eine weitere große Stärke dieses Praktikantenprogrammes ist es, dass es auf junge Menschen in Russland ausgerichtet ist. Bei al-



Alexander Bonde

Foto: MLR/J.Potente

len Unterschieden lernen beide Seiten sich zu verständigen, zusammen zu arbeiten und Vertrauen aufzubauen. Dies erschließt neue Perspektiven und schafft Verbindungen zwischen Menschen. Dies ist jetzt umso wichtiger, da nach vielen Jahren der politischen Annäherung und der wachsenden wirtschaftlichen Partnerschaften durch aktuelle Ereignisse Zukunftsperspektiven gefährdet sein könnten.

Ich wünsche dem Praktikantenprogramm weiterhin viel Erfolg. Ich freue mich sehr, dass Agrarkontakte International e.V. das Programm nach Auslaufen der Förderung durch das Land Baden-Württemberg Ende 2006 weiterführt. ■



Das Team von AgrarKontakte International (AKI) von links nach rechts: Siegfried Schwab (Stellvertretender Vorsitzender), Bernd Meyer zu Berstenhorst (Vorsitzender), Irina Fomin (Projektleitung Praktikanten Russland, Ukraine und Moldau), Lisbeth Steyer (Verwaltung), Dr. Tuyet Minh Nguyen Thi (Projektmanagerin Vietnam), Oxana Cubasov (Projektassistentin), Dr. Teresa Walter (Projektmanagerin) und Dr. Monika Erath (Geschäftsführerin). Nicht im Bild: Veronika Pranko. | Foto: Singler

ge der neuen Privatbauern wählten aber schon in den ersten Jahren nach Betriebsgründung den Weg zurück ins Angestelltendasein auf den meist in Kapitalgesellschaften umgewandelten Großbetrieben. Insbesondere aber die Ablehnung der Großbetriebe und der sowjetkonservativen Kräfte aus Politik und Agrarverwaltung gegenüber der konkurrierenden Bauernschaft zwangen diese zur Betriebsaufgabe. Mangelndes Know-how tat dabei ein Übriges. Dennoch werden bis heute über 50 Prozent aller Nahrungsmittel auf den zahlreichen Nebengewirtschaften und den kleinen und mittelgroßen Landwirtschaftsbetrieben produziert.

Stärkung und Aufbau der privaten Bauernschaft, das sind seit nunmehr 25 Jahren Antrieb und Motivation für den Landesbauernverband beziehungsweise für AKI, sich für die Fortsetzung des Praktikantenprogramms mit

Ländern wie Russland und der Ukraine einzusetzen. Und dies trotz vielfältiger Schwierigkeiten, die solche Ausbildungsprogramme mit sich bringen.

### In den Gastfamilien zuhause

Dazu zählt insbesondere die seit 2006 gestrichene öffentliche Förderung des Landes, die lange Zeit Garant für die Durchführung überbetrieblicher Weiterbildungsmaßnahmen insbesondere in Lehr- und Versuchsanstalten des Landes war.

Auch das häufig niedrige Ausbildungsniveau der jungen Leute in ihrer Heimat mit meist nur theoretischem Basiswissen, das bis heute in vielen der ehemaligen Sowjetstaaten leider immer noch vorherrscht – erschweren meist die ersten Tage und Wochen des Zusammenlebens und -arbeitens zwischen Prakti-

## ZUM THEMA

### AKI: Wer ist das?

AgrarKontakte International (AKI) wurde 1998 aus der langjährigen internationalen Arbeit des Landesbauernverbandes in Baden-Württemberg e.V. (LBV) heraus als gemeinnützige Organisation gegründet. Getragen wird der Verein von privaten und institutionellen Mitgliedern.

Geführt wird AKI von einem derzeit siebenköpfigen ehrenamtlichen Vorstand und einem hauptamtlichen Team, das derzeit aus sechs Mitarbeiterinnen besteht.

Die Schwerpunktaktivitäten liegen in der Durchführung von Praktikantenprogrammen, Fachseminaren und Delegationsbetreuungen im In- und Ausland, der Durchführung von internationalen Projekten, insbesondere in den Bereichen Agrar, Ernährung und Bioenergie, sowie in der Erstellung von Marktstudien ■

kant und Gastbetrieb. Diese legen sich aber bereits nach kurzer Zeit, das Heimweh der Praktikanten lässt nach und die jungen Leute finden in ihrem Gastbetrieb ein zweites Zuhause.

Dass das AKI-Praktikantenprogramm erfolgreich verläuft, zeigen nicht zuletzt die niedrigen Abbrecherquoten von höchstens fünf Prozent im Jahr (bei anderen Programmen teilweise bei 50 Prozent). Dies erfordert von Gastbetrieb und Praktikant Kompromissbereitschaft und Interesse am gegenseitigen Austausch. AKI versucht dabei, bei Fragen und Problemen beiden Seiten beratend zur Seite zu stehen. Nicht zuletzt die Unterstützung von Sponsoren – allen voran die John Deere Company, die das Praktikantenprogramm seit zehn Jahren finanziell unterstützt, aber auch die Förderung des Landesbauernverbandes, der Buchstelle des LBV sowie der



**Links:** AKI besucht mit russischen Praktikanten John Deere in Mannheim. | **Rechts:** AKI präsentiert das Praktikantenprogramm auf der Oberschwabenschau in Ravensburg mit Praktikanten und Gastfamilien (v. l.): Aminat Magomedova, Florian Reutlinger, Magomed-Mukhtar Dzhamalutdinov, Moderation: Dr. Teresa Walter (AKI Projektmanagement), Irina Fomin (AKI Projektleitung) Praktikanten Russland, Ukraine, Moldau), Alfred Stätter und Denis Dimitriev.



LBV-Unternehmensberatung haben ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die Praktikantenprogramme überleben konnten.

Natürlich stellt sich auch die Frage, was aus den Praktikanten nach ihrer Rückkehr in die Heimat wird. Im Laufe von zahlreichen Nachbetreuungseminaren und Begegnungen der ehemaligen Praktikanten mit ihren einstigen Gastfamilien oder mit AKI in Deutschland oder Russland wird deutlich, dass viele Teilnehmer mit den neu gewonnenen Ideen auf ihre eigenen Betriebe zurückkehren und diese nach erlerntem Vorbild und meist mit deutscher Technik aufzubauen versuchen.

### Vorsprung durch das Praktikum

Die Erfahrung zeigt auch, dass gerade die ehemaligen Praktikanten dabei erfolgreicher sind als ihre Berufskollegen, die nicht aus ihrem Dorf herausgekommen sind und den Weg der Selbständigkeit vorzeitig aufgeben oder gar ganz meiden. Zahlreiche ehemalige Praktikanten arbeiten als Fachkräfte bei in Russland tätigen deutschen Firmen. Sie haben im Laufe des Praktikums die deutsche Mentalität und Sprache kennengelernt und können so zwischen beiden Kulturen vermitteln.

Nicht zuletzt übernehmen nicht wenige der ehemaligen Praktikanten Verantwortung in Politik und Zivilgesellschaft. Dabei ist im Laufe der Jahre über das Praktikantenprogramm ein umfassendes Netzwerk gewachsen, das gerade in politisch schwierigen Zeiten, wie wir diese derzeit mit Russland erleben, von immenser Bedeutung ist, um den dringend notwendigen Dialog mit Russland aufrechtzuerhalten.

Fasst man all die Erfahrungen, Hindernisse und Erfolge beim Aufbau und bei der Fortsetzung des Praktikantenprogramms mit Russland über 25 Jahre zusammen, dann bleibt eigentlich nur zu sagen: AKI ist stolz auf seine Arbeit und macht weiter! Wenn das kein Grund zum Feiern ist. | Dr. Monika Erath ■

# Partner seit 25 Jahren

## Ein „Danke“ aus Russland an die hiesigen Gastfamilien

Vor fünfundzwanzig Jahren initiierte der Landesbauernverband in Baden-Württemberg die Idee, ein landwirtschaftliches Praktikum für junge Landwirte aus Russland auf Betrieben in Baden-Württemberg zu organisieren.



Projektmanagerinnen Irina Fomin und Veronika Pranko mit dem ehemaligen Praktikanten Khasanov Amir bei der Endauswahl der russischen Praktikanten in Marij El. | Foto: AKI

Die Idee wurde vom Ministerium für Landwirtschaft in Russland sowie von AK-KOR, dem russischen Bauernverband, befürwortet und von der Akademie für Personalbeschaffung APK in Moskau unter der Leitung

### ZUM THEMA

## Praktikantenprogramm

Die Praktikantenprogramme werden auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Erwartet wird eine Gruppe landwirtschaftlicher Fachschüler und Agrarstudenten aus Russland für acht Monate im Zeitraum Ende März bis Ende November, sowie jeweils eine Gruppe aus der Ukraine und aus Moldau für sechs Monate im Zeitraum April/Mai bis Oktober/November.

Interessenten von landwirtschaftlichen Gastbetrieben können bereits jetzt nähere Informationen bei AKI unter **Telefon** 0711/2140-300, **Fax** 0711/2140-303 oder **E-Mail** [aki@agrarkontakte.de](mailto:aki@agrarkontakte.de) anfordern. Die Anmeldefrist für die Programme 2016 endet zum 30. Januar (Russland) bzw. zum 28. Februar (Ukraine und Moldau). ■

von Prof. Boris Shaitan in die Praxis umgesetzt. Heute arbeitet die führende russische Agrarakademie mit AKI eng in der Durchführung des jährlichen Praktikantenprogramms zusammen.

Dank der engen und zielorientierten Zusammenarbeit der russischen und deutschen Partner haben im Laufe eines Vierteljahrhunderts rund 2.500 Praktikanten aus Russland praktische Erfahrungen im Anbau und der Ernte von landwirtschaftlichen Kulturen sowie in der Tierhaltung sammeln können. Sie durften zudem eine neue Kultur kennenlernen und viel Neues erfahren. All das hilft den jungen Fachleuten in ihrer alltäglichen Arbeit, in der Entwicklung und Verbesserung ihrer landwirtschaftlichen Produktion und führt zur nachhaltigen Entwicklung in der Landwirtschaft und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der russischen Bauern. Viele Praktikanten haben nach wie



**BUCHSTELLE**  
LBV GmbH  
Ihr Kanzlei-Team

Ihr Partner für  
• Steuergestaltung  
• Buchführungsbetreuung

0711-2140-161  
[mail@buchstelle-lbv.de](mailto:mail@buchstelle-lbv.de)  
[www.buchstelle-lbv.de](http://www.buchstelle-lbv.de)



**LGG**  
Steuerberatungs-  
Gesellschaft mbH

Ihr Partner für  
• Steuerberatung im Gartenbau  
• Beratung der Zukunftsenergien

0711-164 27-0  
[info@lgg-steuer.de](mailto:info@lgg-steuer.de)  
[www.lgg-steuer.de](http://www.lgg-steuer.de)



**AGRICONCEPT**  
Beratungs-  
Gesellschaft mbH

Ihr Partner für  
• Baubetreuung  
• Unternehmensberatung

0711-699 695-0  
[info@agriconcept.de](mailto:info@agriconcept.de)  
[www.agriconcept.de](http://www.agriconcept.de)

vor freundschaftliche Beziehungen mit ihren deutschen Gastfamilien, wurden erfolgreiche landwirtschaftliche Unternehmer und nehmen Führungspositionen in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft ein.

Die Geschäftsführung von AKI steht mit der Timirjasew Akademie und den russischen Ausbildungseinrichtungen in ständigem Kontakt und besucht uns regelmäßig. Dabei wird unser Erfahrungsaustausch gepflegt und das

inzwischen über die deutschen und russischen Landesgrenzen hinaus bekannte Praktikantenprogramm stets weiterentwickelt.

Die russischen Partner möchten heute zusammen mit all den ehemaligen und zukünftigen Praktikanten gegenüber den deutschen Gastfamilien ihre Dankbarkeit für ihre großen Anstrengungen ausdrücken. Wir bedanken uns insbesondere auch dafür, dass die deutschen Landwirte und Gasteltern bereit

sind, ihre Erfahrungen in der täglichen Arbeit auf dem Feld und im Stall an unsere jungen angehenden landwirtschaftlichen Fachkräfte aus ganz Russland weiterzugeben.

Von ganzem Herzen wünschen wir, die Timirjasew Akademie, allen ehemaligen Praktikanten und deren Familien, ihren deutschen Partnern und Freunden Gesundheit, Freude, Wohlbefinden und Glück. | Universität Moskau ■

## Faszination Landtechnik

### ■ Familie Gackstatter will fördern und fordern

Zum Sprit sparen mit dem Traktor habe ich von meinem Praktikant Viktor sogar Tipps für die bessere Einstellung des Bordcomputers bekommen, sagt Friedrich Gackstatter. „Die Zusammenarbeit besteht so aus Geben und Nehmen, Fordern und Fördern“, weiß der Landwirt, der in Schrozberg-Kälberbach seinen Betrieb mit Ackerbau, Schweinemast, Wald und Fotovoltaik bewirtschaftet. Zusätzlich betreibt seine Frau Birgit eine Hofbäckerei. Viktor Molodcov (19) hat in seinem achtmonatigen Praktikum alle Bereiche kennengelernt und tatkräftig mitgeholfen. Seine sprachliche Begabung, sein großes Interesse an der Technik und sein geschickter Umgang mit den Traktoren und dem Mähdrescher sind dem Betriebsleiter aufgefallen. „Es kommt darauf an, die

Stärken der jungen Leute zu erkennen, um sie genau da ‚zu packen‘ und zu fördern“, schildert der Betriebsleiter seine Erfahrungen aus zwölf Jahren Beteiligung am AKI-Praktikantenprogramm. Als Schlüssel für den Lernerfolg nennt er ausreichende Sprachkenntnisse. Viktor ist in Woronesch zu Hause, der Schwarzerde-Region rund 500 Kilometer südöstlich von Moskau. Er macht dort bald seinen Abschluss an der landwirtschaftlichen Fachschule und will „unbedingt in die Landwirtschaft einsteigen“. Optimale Möglichkeiten sieht er hier für die Schafhaltung zur Fleischproduktion, wie sie sein Bruder bereits betreibt. Seine Tätigkeiten auf dem Betrieb Gackstatter hat er in seinem Berichtsheft auf Deutsch dokumentiert. Die vorwiegende Bodenbearbeitung mit dem Grubber hat Viktor neben dem Kennenlernen zahlreicher technischer Neuheiten während seines Praktikums im Land besonders beeindruckt. | Gerhard Bernauer ■

## Positive Erfahrungen

### ■ Familie Müller fast von Anfang an dabei

Karl Müller ist beim AKI-Praktikantenprogramm mit Russland „ein Mann der ersten Stunde“. Auf seinem Milchviehbetrieb in Allmannsweiler (Landkreis Biberach), den er zusammen mit Sohn Karl-Michael und seiner Frau Andrea bewirtschaftet, hat er in diesem Jahr den 17. Praktikanten aufgenommen. Dass sich Vitalii Sergeev (21) im Kreise seiner Gastfamilie wohl fühlt, ist deutlich zu spüren. Der junge Mann ist zurückhaltend, gibt aber auf Deutsch durchaus selbstbewusst Auskunft. Sergeev kommt aus der Republik Tschuwaschien, rund 650 Kilometer südlich von Moskau. Wenn er Mitte November wieder zurückkehrt, schließt er die landwirtschaftliche Fachschule ab und tritt nach dem Militärdienst in den Betrieb seines Vaters ein. Der bewirtschaftet seit

drei Jahren rund 450 Hektar und milkt 95 Milchkühe.

Rüstzeug für seinen Einstieg in den väterlichen Betrieb holt sich Vitalii Sergeev derzeit auf dem Hof der Familie Müller. Ihre Erfahrungen beschreiben Müllers rundweg positiv – sonst würden sie nicht jedes Jahr am AKI-Programm teilnehmen. Jeder Praktikant ist anders, erklärte Karl Müller, jeder hat einen anderen sozialen und fachlichen Hintergrund. Vitalii kann es besonders gut mit den Tieren. Die wichtigste Voraussetzung für ein vertrauensvolles Miteinander in der Gastfamilie ist die menschliche Seite, betonen Vater und Sohn gleichermaßen, und da seien sie noch nie enttäuscht worden. Für die Praxis auf dem Hof brauche es meist eine gewisse Einarbeitungszeit. Aber das gehöre ja auch zu einem Praktikum. „Das hat noch jeder gepackt“, meint Karl Müller, „bei uns ist jeder Praktikant in der Familie und bei der Arbeit wie ein eigener Sohn.“ | ebe ■



Von der Erfahrung Friedrich Gackstatters (l.) konnte in diesem Jahr Viktor Molodcov aus Woronesch profitieren. | Foto: Bernauer



Vitalii Sergeev (2. v. r.) im Kreise seiner Gastfamilie (v.l.): Andrea und Karl Müller sowie Karl-Michael Müller. | Foto: Stümpfle

## Schwieriger Start

### ■ Dmitrii Novikov baut eigenen Betrieb auf

Als Junglandwirt bin ich zusammen mit meinen Eltern derzeit aktiv dabei, einen landwirtschaftlichen Betrieb aufzubauen. Der Plan ist, zunächst 100 Hektar zu bewirtschaften und 40 Milchkühe zu halten. Landpacht und Landkauf sind in unserer Region kein Problem. Viele der ehemaligen Kolchosbauern lassen ihr Land einfach brach liegen. Man nimmt sich so viel Land, wie man benötigt.

Das größte Problem ist es, Kredite oder staatliche Fördermittel für den Kauf von Technik und Stalleinrichtungen zu beschaffen, was für Privatbauern sehr kompliziert ist. Es gibt zwar ein staatliches Förderprogramm für Junglandwirte und Betriebsgründer. Dafür müssen aber umfangreiche bürokratische Anträge gestellt werden. Die Bankkredite sind mit 14 bis 20 Prozent sehr teuer und ich muss Sicherheiten vorweisen. Dazu kommt die russische Bürokratie, die alles in die Länge zieht. Um ein erstes Startkapital zu beschaffen, habe ich deshalb nach dem Praktikum in



Foto: privat

Dmitrii Novikov, Praktikant 2010.

Bad Wurzach zunächst fünf Jahre lang auf einem landwirtschaftlichen Großbetrieb in Marij El gearbeitet, wo ich gleichzeitig meine Kenntnisse noch vertiefen konnte.

Die Ideen zur Betriebsgründung habe ich aber bei meiner Gastfamilie Rief-Kiebler in Bad Wurzach bekommen. Dort habe ich nicht nur gelernt, wie man einen landwirtschaftlichen Betrieb führen muss. Mein Chef und meine Chefin, Oma und Opa Rief-Kiebler, haben aus mir auch einen vernünftigen Mann gemacht. Im Laufe des Praktikums bin ich erwachsen geworden.

Meiner Allgäuer Gastfamilie bin ich sehr dankbar! Es war eine schöne und lehrreiche Zeit, die ich in guter Erinnerung behalten werde! | Dmitrii Novikov, Betriebsgründer in der Republik Marij El ■

## Auf eigenen Beinen

### ■ Sayapin und sein Milchviehbetrieb

Zusammen mit meiner Frau und unseren beiden Kindern bewirtschaften wir im Gebiet Kaluga, knapp 200 Kilometer von Moskau entfernt, einen 600 Hektar-Betrieb mit 630 Rindern, davon 350 Milchkühe. Da die Kühl- und Lieferkette zu Molkereien in Russland nicht zufriedenstellend funktioniert, habe ich mich entschieden, noch eine eigene kleine Molkerei aufzubauen.

Als ich 1998 nach Baden-Württemberg zum Praktikum kam, bewirtschafteten meine Eltern 14 Hektar. Wir hatten keine Technik, molken die wenigen Kühe von Hand. Am schwierigsten für uns war es, zu arbeiten, ohne zu wissen, wie ein privater Bauernbetrieb überhaupt zu führen ist. Meiner Gastfamilie Dangel in Baustetten habe ich es zu verdanken, dass sie mir mit viel Geduld gezeigt hat, wie ein Bauernbetrieb organisiert sein muss.

Unser Betrieb zählt nach wie vor zu den eher kleinen Betrieben in Russland – dies mag im Vergleich zu baden-württembergischen Verhältnissen ungewöhn-



Foto: privat

Aleksandr Sayapin, Praktikant 1998.

lich klingen. Auch wenn wir Privatbauern zahlenmäßig und von der Leistungsfähigkeit her in Russland deutlich in der Überzahl sind, bevorzugen die russische Politik, die Agrarverwaltung, aber auch die Wirtschaft nach wie vor die Großstrukturen. Ich bin überzeugt, dass dies ein Fehler ist. Es ist an der Zeit, das Potential der Privatbetriebe zu erkennen und ihnen behilflich zu sein, dass sie als fähige Marktpartner Anerkennung finden. Das habe ich während meines Praktikums in Baden-Württemberg gelernt und dafür setze ich mich auch ehrenamtlich als Präsident des Kalugaer Bauernverbands AKKOR mit aller Kraft ein. Meine Gastfamilie und AKI grüße ich herzlich und werde sie bald wieder in Deutschland besuchen. | Alexander Sajapin, Landwirt im Gebiet Kaluga ■

## LBV-Unternehmensberatungsdienste GmbH

Unsere Beratung – Erster Schritt zu mehr Sorglosigkeit.

Mit der Risikoanalyse ermitteln wir gemeinsam mit Ihnen den Status Ihrer Versicherungen und Vorsorge:

- Wir kommen zu Ihnen und besprechen die Situation.
- Wir prüfen Ihre bestehenden Versicherungen und Vorsorgelösungen.
- Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen bestehende Risiken.
- Wir erarbeiten einen Vorschlag zur Absicherung dieser Risiken.
- Wir optimieren Ihren Versicherungsschutz und bieten Lösungen mit ausgewogenem Preis-Leistungs-Verhältnis.

Das Ergebnis unserer Beratung ist ein individuelles Konzept, das Sie mit dem Gefühl in die Zukunft schauen lässt, gut versorgt zu sein.



#### Wann ist der richtige Moment für eine Beratung?

Am besten noch heute. Vereinbaren Sie mit uns einen Beratungstermin.



# LBV-U

Wir sind auf Ihrer Seite.

LBV-Unternehmensberatungsdienste GmbH

#### Service-Zentrum Süd

Holzstraße 15  
88339 Bad Waldsee  
Telefon 07524 / 9752-0  
Fax 07524 / 9752-55  
service-sued@lbv-u.de

#### Service-Zentrum Nord

Gärtnerstraße 5  
74189 Weinsberg  
Telefon 07134 / 9118-0  
Fax 07134 / 9118-190  
service-nord@lbv-u.de